

TECHNISCHE ASSISTENZSYSTEME

Die Arbeitsgruppe „Schnittstellenintegration und Interoperabilität“ der BMBF/VDE-Innovationspartnerschaft AAL hat erste Empfehlungen zu Standards für Ambient Assisted Living (AAL) vorgelegt.

Technische Assistenzsysteme bieten insbesondere in den Bereichen Haushalt, Gesundheit und Sicherheit kostengünstige und effektive Lösungen für die alternde Gesellschaft. Darüber hinaus birgt „Ambient Assisted Living“ (AAL) große Potentiale für die Elektro- und IT-Branche und den Arbeitsmarkt. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, das Zusammenspiel unterschiedlicher informations- und kommunikationstechnischer Komponenten und Geräte und deren Integration in ein Gesamtsystem zu gewährleisten. Damit sich Teilkomponenten vergleichen, kombinieren, austauschen und nachrüsten lassen, sind spezifische Normen und Standards erforderlich. Erste Empfehlungen dazu haben nun Experten der Arbeitsgruppe „Schnittstellenintegration und Interoperabilität“ der BMBF/VDE-Innovationspartnerschaft AAL vorgelegt.

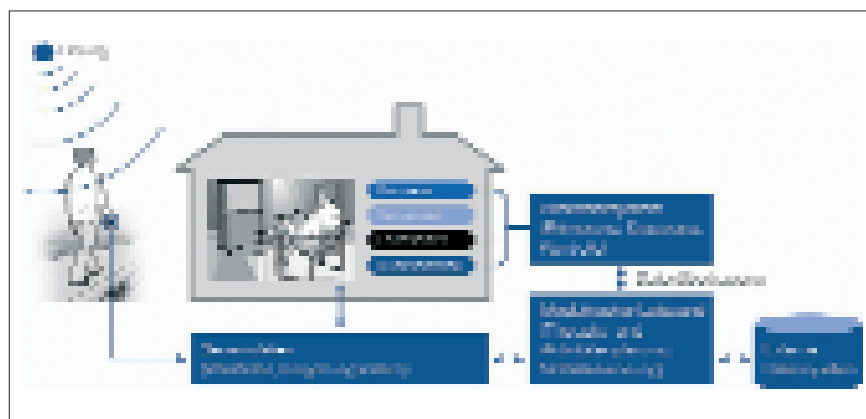
In ihrem Papier regen die Experten die Entwicklung sogenannter Integrationsprofile an, die typische Assistenzfunktionen für altersgerechte Technik aus Anwendersicht beschreiben und damit unter anderem die Benutzerfreundlichkeit erhöhen. Da AAL einen globalen Markt bedient und beispielsweise ein deutsches Assistenzsystem sich auch im Ausland installieren lassen soll, sind des Weiteren eine längerfristig angelegte gemeinsame Normungsstrategie zu entwickeln sowie europäische oder internationale Standards möglichst schnell umzusetzen. Für notwendig hält die Expertengruppe auch die Etablierung von Strukturen sowie von Prüfwerkzeugen, Szenarien und Testfällen, mit denen sich die Konformität von Systemen mit Normen oder Integrationsprofilen zuverlässig überprüfen lässt.

Semantische Metamodelle sind maschinenverständliche Modelle des menschlichen Alltags. Diese sind Voraussetzung für Geräte, die bei der Installation und Einrichtung den Nutzer unterstützen und führen. Erst dadurch können Verbraucher komplexe, aber einfach zu bedienende Geräte kaufen, und Fachhändler ohne großen Schulungsaufwand die Konfiguration übernehmen. Bei der Entwicklung solcher Modelle besteht jedoch zum einen noch ein erheblicher Forschungsbedarf. Zum anderen gilt es, die Normung und Pflege durch geeignete Institutionen auch über einen langen Zeitraum sicherzustellen. Durch schnelles Handeln könnte sich die deutsche Industrie hier einen wichtigen Vorsprung im internationalen Wettbewerb sichern.

In der Offenlegung von Schnittstellen sehen die Experten eine weitere wichtige Voraussetzung für die Interoperabilität. Sie empfehlen, Projektergebnisse unter einer Open-Source-Lizenz freizugeben und die Offenlegung von Schnittstellen zur Auflage für zukünftige BMBF-Projektförderungen zu machen. Damit die Potentiale dieser neuen Anwendungen im Gesundheitswesen auch ausge-

schöpft werden, sollten Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger in technischer und in organisatorischer Hinsicht künftig eng eingebunden werden. Für den Bereich Haushalt schlägt die Arbeitsgruppe die Einführung eines „AAL-Passes“ vor, der die AAL-Tauglichkeit der Wohnung belegt, zum Beispiel die Verfügbarkeit Breitbandzugänge und Installationsmöglichkeiten für Assistenzsysteme. Ein Mittel zur weiteren Förderung von Innovationen und zur Steigerung der Akzeptanz für AAL-Anwendungen sehen die Experten in der Ausschreibung von Wettbewerben zu Themen wie Sturzerkennung und innovative Notrufsysteme.

Ausführliche Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Schnittstellenintegration und Interoperabilität“ der BMBF/VDE-Innovationspartnerschaft AAL werden in Form eines Weißbuchs veröffentlicht.



Die einzelnen Komponenten der Assistenzsysteme können nur dann zusammenspielen, wenn es hierfür internationale AAL-Normen und -Standards gibt.